

INFRASTRUKTUR

# WEICHENSTELLUNG FÜR DEN DATENHIGHWAY

GERADE FÜR DIE LÄNDLICHEN REGIONEN IST DER BREITBAND-AUSBAU GOLDWERT: BETRIEBE SIEDELN SICH AN, ARBEITSPLÄTZE ENTSTEHEN, DIE ABWANDERUNG WIRD GESTOPPT. DOCH, WIE STEHT ES UM DEN AUSBAU DER ZUKUNFTSFÄHIGEN INFRASTRUKTUR? VON BERNHARD STEINBÖCK

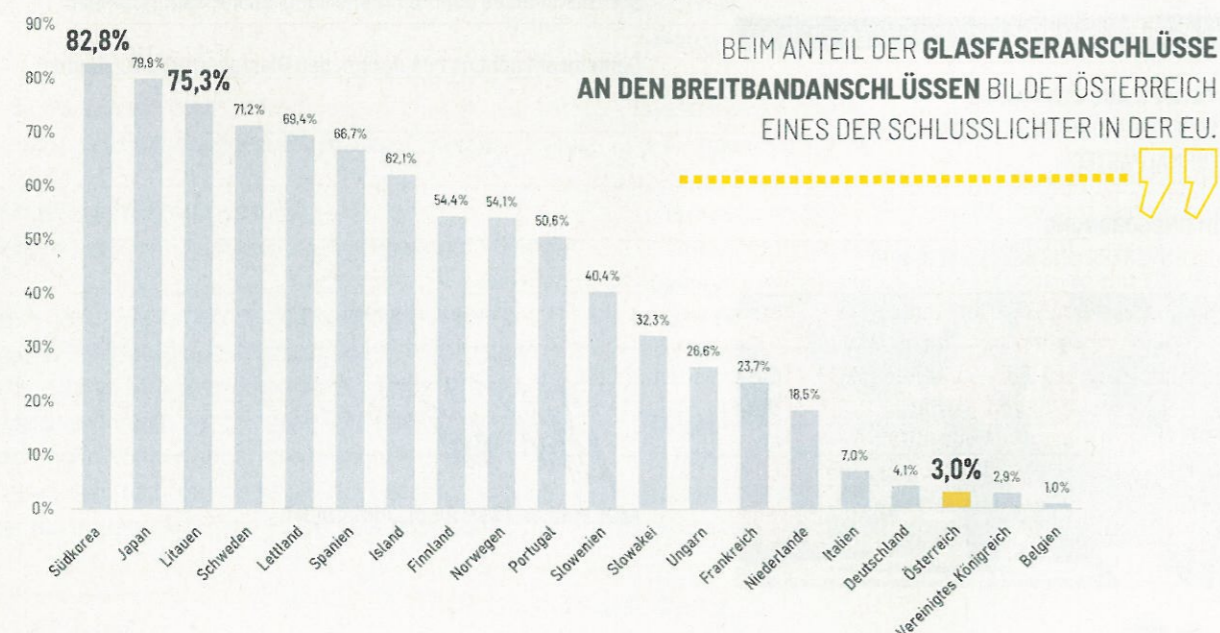
Egal, ob produzierendes Gewerbe, Angestellte, die im Home-Office arbeiten oder Schüler, die von zu Hause lernen müssen. Die Corona-Krise zeigt schonungslos auf, wie wichtig eine schnelle und stabile Internetverbindung heutzutage ist. Vonnöten ist dafür der Ausbau von Glasfaserleitungen. Diese Lichtwellenleiter übertragen Daten nicht elektrisch, sondern mit optischen Signalen – nahezu in Lichtgeschwindigkeit. Das ermöglicht eine viel größere Menge an transportierten Daten und kann im Gegensatz zu Kupferleitungen nicht von elektrischen oder magnetischen Signalen gestört werden.

### GLASFASER – ÖSTERREICH ABGESCHLAGEN

Beim Glasfaserausbau hackt es jedoch – vor allem in Niederösterreichs ländlichen Regionen – leider viel zu oft. Wie der Breitbandatlas

des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus zeigt, hatten im ersten Quartal des vergangenen Jahres 96 Prozent der Wiener Haushalte eine Festnetzversorgung von zumindest 50 Megabits pro Sekunde. Hierzulande liegt diese Zahl bei 53 Prozent. Auch die abgebildete Grafik zeigt ein düsteres Bild des Anteils der Glasfaseranschlüsse an den Breitbandanschlüssen: Rund 84 Prozent aller Breitbandanschlüsse werden in Südkorea per Glasfaser realisiert. Österreich bildet hierbei EU-weit eines der Schlusslichter mit 3,3 Prozent, nur Belgien und Griechenland befinden sich dahinter.

NÖ Gemeindebund-Präsident Alfred Riedl macht sich bereits seit Jahren für Breitband und den Glasfaserausbau als Daseinsvorsorge stark: „Das Thema ‚digitale Infrastruktur‘ gehört zum Haupt- und Zukunftsthema der



Spatenstich für den Ausbau des NÖ Glasfasernetzes in Kematen an der Ybbs.: V.J. Reinhard Baumgartner (Geschäftsführer nÖGIG Service GmbH), Juliana Günther (Bürgermeisterin Kematen an der Ybbs), Jochen Danning (Digitalisierungslandesrat NÖ), Hartwig Tauber (Geschäftsführer ÖGIG, Vertreter des Finanzierungspartners Allianz Capital Partners)

© RAINER PIRAU

Gemeinden. Flächendeckendes Breitbandinternet muss wie Wasser, Strom und Kinderbetreuung zur Daseinsvorsorge für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung für Land und Bund gehören. Das bedeutet, dass Breitband sozusagen die Straße der Zukunft ist. Schnelle und leistungsfähige Verbindungen aus wirklich allen Regionen des Landes in die ganze Welt sind dringend notwendig.“

### NÖGIG – GLASFASER BIS INS HAUS

Auch das Land Niederösterreich hat den zukunftsreichen Weg erkannt und brachte bereits vor der Pandemie seine Pläne auf Schiene, wie Digitalisierungslandesrat Jochen Danning bestätigt: „In unserer Breitbandstrategie haben wir vorgesehen, möglichst alle Haushalte und Betriebe in Niederösterreich mit gigabitfähigen Anschlüssen zu versorgen. In dicht besiedelten Gebieten gehen wir davon aus, dass Telekommunikationsunternehmen dies erledigen. Im ländlichen Raum unterstützt das Land Niederösterreich gemeinsam mit den Gemeinden.“

Kematen an der Ybbs ist eine von weiteren zwölf Gemeinden, in der die NÖ Glasfaserinfrastrukturgesellschaft (nÖGIG) die Infrastruktur der Zukunft errichtet. Im derzeitigen Ausbauschritt werden knapp 9.000 Haushalte und Betriebe angeschlossen, 1.200 davon erhalten in Kematen noch vor dem Herbst schnelles Internet. In den vergangenen Jahren hat sich die Gemeinde intensiv auf den Glasfaserausbau vorbereitet. Bei Tiefbauarbeiten wurden entlang einer Strecke von etwa zehn Kilometern bereits Leerrohre verlegt. Die Bevölkerung und die Betriebe haben Glasfaseranschlüsse bestellt und dafür gesorgt, dass die Mindestbestellquote von 40 Prozent überschritten wurde. „Somit können wir es kaum erwarten, dass

die ersten Anschlüsse aktiviert werden – im Spätsommer wird es soweit sein!“, freut sich Kematens Bürgermeisterin Juliana Günther über die bestellten Anschlüsse.

### AUFBAU AUF EIGENE FAUST

Ein völlig neues Netz bis zu jedem Haus aufzubauen, ist allerdings eine riesige Herausforderung. Mit den Gemeinden Obrtitzberg-Rust, Laab im Walde, Randegg und Ardagger gibt es in Niederösterreich aktuell nur vier Gemeinden, die selbstständig einen Glasfaserausbau durchführen. Allein in Ardagger geht es hierbei um mehr als 100 Kilometer Leitungslänge – und zusätzlich um eine gewaltige Investition von rund 4,5 Millionen Euro, die ähnlich wie bei teuren Kanälen, Wasserleitungen oder Stromleitungen auf Jahrzehnte vorausfinanziert werden muss, weiß auch Ardaggers Bürgermeister und NÖ Gemeindebund-Vizepräsident Johannes Pressl: „In Ardagger haben wir uns mit allen Fraktionen im Gemeinderat trotzdem zu einem vollflächigen Ausbau des Glasfasernetzes entschlossen und nehmen das seitens der Gemeinde selbst in die Hand. Wir sind überzeugt, dass es in den kommenden Jahren an unterschiedlichsten Ecken und Enden der Gemeinde danach Bedarf geben wird. Vorerst noch nicht flächendeckend, aber wer’s braucht, soll’s auch so rasch wie möglich bekommen. Denn wir wollen damit am Land die gleichen Chancen der Entwicklung wie in der Stadt haben, sowohl für Privathaushalte als auch für Unternehmen!“

Denn, und da sind sich alle Parteien einig: Glasfaser ist – nach den seit den 1950er Jahren verlegten Kupferleitungen der Telekommunikationsunternehmen – der zukünftige Standard der Festnetzübertragung. ■■■

“ SCHNELLE UND LEISTUNGSFÄHIGE VERBINDUNGEN AUS WIRKLICH ALLEN REGIONEN DES LANDES IN DIE GANZE WELT SIND DRINGEND NOTWENDIG. “

ALFRED RIEDL PRÄSIDENT DES NÖ GEMEINDEBUNDES